



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 14-2011

(ISSN 1024-6908)

26. Jahrgang – 03. April 2011



Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 308 Wochen Ausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als PDF-Downloads verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).



Im 25. Jubiläumsjahr 2010 haben wir **mehr als 120.000** Besucher/innen im PflegeNetzWWerk Austro*Care begrüßen dürfen - Danke !

Inhalt

Aktuelles	2-5
Fortbildung: Tagungsberichte, Angebote, Termine	6-10
Aus Spital & Heim	11-12
Geriatropflege: Kongruente Beziehungspflege, Blog ..	13-14
Gesundheit & betriebliche Gesundheitsförderung	15-17
Impressum	18
Anhang: Stellenmarkt	19 f

5 Jahre ENPP – Europäisches Netzwerk für Pflege nach Böhm: **Nur wo Böhm draufsteht ist Böhm drin**

Am 11. April 2005 wurde die ENPP-Böhm Bildungs- und Forschungsgesellschaft mbH als juristische Person des Netzwerks von Marianne Kochanski (re.), Prof. Erwin Böhm (li.), Hannelore Böhm, Johannes Wallner, Martina Laussermayer, Paul Reuter und Jürgen Spies gegründet (www.enpp-boehm.com). Deren Kooperationspartner sind u. a. LEBENSWELT HEIM – Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs und das LAZARUS PflegeNetzWerk Austro*Care.



Das Europäische Netzwerk für Psychobiographische Pflegeforschung ist eine europaweit aktive Organisation, welche die fachliche und wissenschaftliche Zukunft des „Psychobiographischen Pflegemodells nach Prof. Erwin Böhm“ nachhaltig absichert und weiter entwickelt.

Europaweit besitzt diese Gesellschaft die urheberrechtliche Lizenz, Logo und Inhalte sind international geschützte Marken, d.h. dass kein anderer Anbieter

Fortbildungen rund um die Psychobiographische Pflegetheorie durchführen darf. Die Gesellschaft bildet LehrerInnen und PraxisberaterInnen selbst aus und vermittelt in Kursen das Rüstzeug für kompetente psychobiographische Pflege.



Trafen kürzlich beim „CareDate“ Pflegekongress in Bochum wieder aufeinander und standen den rund 600 BesucherInnen Rede und Antwort: Die beiden LAZARUS EhrenpreisträgerInnen für ihr Lebenswerk - Dr.h.c. Sr. Liliane Juchli (Schweiz, li.) und Prof. Erwin Böhm (Österreich, re.) - im Gespräch mit Prof. Dr. Erich Grond (Deutschland)

Nahezu 100 stationäre Altenpflegeeinrichtungen in Österreich, Deutschland, Luxemburg und der Schweiz sind auch bereits mit dem „Qualitätssignum“ zertifiziert (Bild o.). Dieses garantiert: "Nur wo Böhm draufsteht, ist auch das Psychobiographische Pflegemodell nach Prof. Erwin Böhm drin", so die Geschäftsführerin und erfahrene vormalige Pflegedienstleiterin Marianne Kochanski (Bochum). Ein im Vorjahr von Prof. Erwin Böhm gegründeter wissenschaftlicher Beirat begleitet diese nachhaltige Entwicklung.

LAZARUS wünscht dem ENPP zum 5. Gründungstag alles erdenklich Gute!

* * *

**Pflegende Angehörige:
IG-Pflege fordert
bessere Unterstützung**



Im Vorjahr wurde mit Unterstützung durch das Österreichische Rote Kreuz an dessen Hauptsitz in Wien die „Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger – IG Pflege“ gegründet (LAZARUS berichtete). Anlässlich der ersten Jahreskonferenz forderte der Verein verstärkte Unterstützungsangebote und einen „pflegefreien Tag“ pro Monat.

Derzeit beziehen 430.000 Menschen in Österreich Pflegegeld, rund 85 % von ihnen werden überwiegend von pflegenden Angehörigen versorgt, die eine sehr heterogene Gruppe darstellen: Betagte Menschen pflegen ihre Lebenspartner, Eltern versorgen ihre Kinder mit Behinderung, Kinder jeden Alters sorgen für ihre kranken oder alten Eltern - sie alle brauchen differenzierte Unterstützungsangebote. Daher fordert die IG-Pflege die Schaffung von flächendeckenden unabhängigen Beratungsstellen für pflegebedürftige Menschen und Angehörige.

Pflegende Angehörige haben oft keinen einzigen Tag frei – kein Wochenende, keinen Urlaub. Daraus resultiert die zweite Forderung „...dass jeder, der sich um einen kranken oder alten Menschen kümmert, einen freien Tag pro Monat bekommt“, so Birgit Meinhard-Schiebel, Präsidentin der IG-Pflege. Eine weitere Forderung ist die Einführung einer Pflegekarenz oder Pfl egeteilzeit: Wer einen Angehörigen pflegt, soll dies im Ausmaß von bis zu sechs Monaten mit angemessener finanzieller Unterstützung tun können (vgl. dazu unseren Bericht im Vorheft über die Einführung der „Familienpflegezeit“ ab 2012 in Deutschland).

Und nicht zuletzt müsse durch eine Vielfalt von Maßnahmen die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf verbessert werden, fordert die IG-Pflege (Nähere Infos und nützliche Broschüren-Downloads im PflegeNetzWerk Austro*Care unter: www.LAZARUS.at >>PFLEGE DAHEIM – IG pflegende Angehörige).

* * *

Deutschland: Erstmals promovieren Hebammen

Hebammen können ab sofort an der Universität Witten/Herdecke ihren Dokortitel erwerben. Dies ermöglicht eine jüngst getroffene Kooperationsvereinbarung mit der Fachhochschule Osnabrück zum Forschungsschwerpunkt „Versorgung während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“. Dadurch werde das Spektrum der familienorientierten Pflege sinnvoll ausgeweitet, meint Prof. Dr. Wilfried Schnepf (Bild), Lehrstuhlinhaber für familienorientierte und gemeindenahere Pflege an der Privatuniversität Witten-Herdecke: „Dass Hebammen nach einem Studium in Deutschland zu ihren eigenen Fragestellungen promovieren, ist eine notwendige und zugleich neue Entwicklung“.



Inhaltlich befassen sie sich mit Fragestellungen rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Elternphase, aber auch mit Fragen zur Organisation, wie etwa dem von Hebammen geleiteten Kreißsaal. Die ersten zwei Hebammen werden mit ihren Promotionen im Juni beginnen, weitere werden gegen Jahresende dazu kommen (<http://idw-online.de> , www.uni-wh.de) .

* * *

Aktuelle News aus dem Gesundheitswesen:

+++ Nebenwirkungsmeldungen weiter angestiegen +++

Unerwünschte Wirkungen von Arzneimitteln und nicht erkannte Wechselwirkungen vermindern die Lebensqualität, erhöhen die Häufigkeit und Dauer von Spitalsaufenthalten und die Mortalität. Systematische Pharmakovigilanz – also die Entdeckung und Bewertung von Nebenwirkungsmeldungen – lässt Nutzen und Schaden abwägen und ermöglicht Vergleiche zwischen verschiedenen Therapien. Das Spontanmeldewesen ist hierfür ein wichtiges Instrument. Das Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG, AGES PharmMed) erhielt in den letzten fünf Jahren 13.361 Berichte über in Österreich aufgetretene vermutete Nebenwirkungen. Dies führte (im europäischen Kontext) zu sicherheitsrelevanten Änderungen in den Fachinformationen von insgesamt 4.986 Präparaten. Dass die Meldungen seit Jahren deutlich ansteigen, ist nicht zuletzt der erfolgreichen Bewusstseinsarbeit bei Angehörigen der Gesundheitsberufe zu verdanken (Nähere Infos unter: www.basg.at/pharmakovigilanz).

+++ Neuverblisterungsbetriebsordnung seit 1. Jänner +++

Die Verordnung des Gesundheitsministers betreffend Betriebe, die Arzneimittel neuverblistern und in Verkehr bringen, regelt die für Patient/innen maßgeschneiderte Abpackung von Medikamenten-Rationen als Einmal-, Tages- oder Wochenbedarf. Seit 1.1.2011 in Kraft, Download unter:

www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2010_II_474/BGBLA_2010_II_474.pdf



+++ GESUNDES ÖSTERREICH – neu +++

Die aktuelle Quartalsausgabe fokussiert das immer wichtiger werdende, umfassende Thema der „Betrieblichen Gesundheitsförderung – BGF“ (in Österreich seit 1995 systematisch betrieben). Diese Ausgabe sollte sich kein/e Dipl. **Gesundheits- und Krankenschwester/pfleger** entgehen lassen!

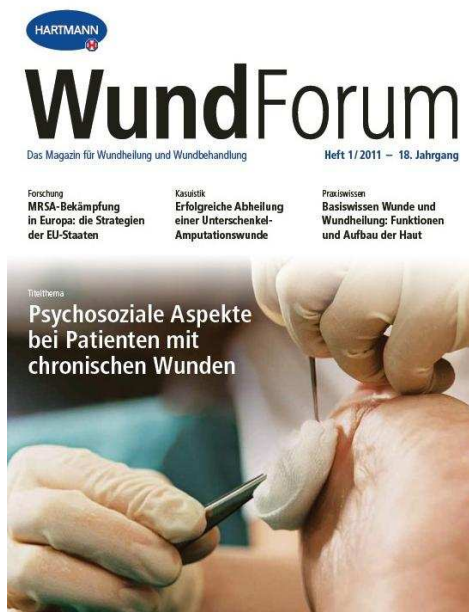
Download auf der Startseite im PflegeNetzWerk unter www.LAZARUS.at .

+++ WundForum – Schwerpunkt: Psychosoziale Aspekte +++

Den lange Zeit unterschätzten psychosozialen Aspekten bei PatientInnen mit chronischen Wunden ist der Themenschwerpunkt der aktuellen Ausgabe des WundForums gewidmet. Kompetente Praxistipps und Anwendungsberichte ergänzen in der bereits seit 18 Jahren(!) konstant hohen Qualität den Inhalt dieser Folge. Ein beispiellos exzellentes Medium im deutschen Sprachraum und ein absolut unverzichtbares update für jede/n Pflege-Professional!

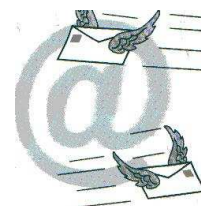
Download auf der Startseite im PflegeNetzWerk unter www.LAZARUS.at

* * *



Liebe Leser/innen !

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, dann machen Sie doch auch Ihre Kolleg/innen und interessierte Freunde darauf aufmerksam! Auf der Startseite im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at kann sich jede/r kostenlos mit der dienstlichen oder privaten Email-Adresse registrieren oder problemlos wieder löschen lassen.



Fachmesse und Kongress – 27.-29. September:
PFLEGE + Homecare Leipzig

Vor wenigen Tagen konstituierte sich in Leipzig der Ausstellerbeirat der PFLEGE + HOMECARE LEIPZIG. Das neue Gremium aus VertreterInnen der Pflege- und Homecare-Branche berät die Messe bei der bedarfsgerechten Profilierung dieser Fachveranstaltung.



Mit der Kombination aus Fachmesse und Kongress bietet diese Veranstaltung für Management und Fachpersonal den wichtigsten Branchentreff im Herbst. Sie ist die einzige Fachveranstaltung in Deutschland, die alle Kernbereiche der professionellen Pflege, Betreuung und Homecare-Versorgung gleichwertig anspricht. Der begleitende Kongress gehört zu den größten Fortbildungsveranstaltungen des Gesundheits-

wesens. Rund 2.100 KongressteilnehmerInnen nutzten 2009 das vielfältige Fortbildungsangebot mit 250 ReferentInnen sowie der umfangreichen Fachausstellung mit rund 350 Anbietern.



Nähere Infos und Programm als Download im PflegeNetzWerk:
www.LAZARUS.at >>TERMINE .

* * *

PflegeNetzWerk Austro*Care unterstützt online:
Volk **begehrt Bildung(sreform)...**

Bis 1. Juli werden noch Unterstützungs-
erklärungen zum
Volksbegehren
Bildungsinitiative
"Österreich darf nicht
sitzen bleiben"



**VOLKSBEGEHREN
BILDUNGSINITIATIVE**



gesammelt. Das Formular liegt bundesweit in 2.400 Gemeindeämtern (in Wien: Magistratischen Bezirksämtern) zur Unterschrift auf.

LAZARUS will auch im Interesse unseres Pflegenachwuchses „Flagge zeigen“ und lädt alle Leser/innen ein, sich als reformwillige Staatsbürger/innen zu artikulieren: Ab sofort können Sie auf der Startseite unter www.LAZARUS.at das überparteiliche(!) Volksbegehren „Bildungsinitiative“ aktiv unterstützen!

VOLKSBEGEHREN
BILDUNGSINITIATIVE

UNTERSTÜTZUNGSERKLÄRUNG JETZT UNTERSCHREIBEN

IHRE
UNTERSCHRIFT
ZÄHLT ZUM
GESAMT-
ERGEBNIS



IM HAUPTWOHNSITZ-GEMEINDEAMT ODER IM MAGISTRATISCHEN BEZIRKSAMT
Mehr Info: www.nichtsitzenbleiben.at Hotline: 0800 204 400

Anzeige

Anzeige

Anzeige



Landeskliniken-Holding

Neue Vorsitzende der ARGE PDL

Seit 1. Dezember des Vorjahres hat die ARGE der Pflegedienstleitungen an den NÖ Landeskliniken eine neue Vorsitzende: DGKS Dr. Evelyn Fürtinger, MAS, Pflegedirektorin am Landeskrankenhaus Wiener Neustadt, übernahm diese Aufgabe von Christine Köckeis, MSc (LK Scheibbs). Dr. Fürtinger war als erfahrene OP-Schwester und Lehrerin für GuKP in Wr. Neustadt tätig, qualifizierte sich

zusätzlich als Krankenhausmanagerin (MAS) und promo-vierte im Fach Gesundheitswissenschaften (Dr. scientiarum humanarum, Dr.sc.hum.).

* * *

LKH Hohenems, Vorarlberg: Neuer Pflegedirektor

Helmut Fertl (re.), der seit 18 Jahren die Geschicke der Pflege im LKH Hohenems (180 MitarbeiterInnen) geleitet hat, verabschiedete sich in den Ruhestand. Mit 1. März folgte ihm DGKP Arno Geiger (38, li.) in dieser verantwortungsvollen Funktion.

Der gebürtige Bregenzerwälder verfügt über die Diplombildung für Allgemeine wie auch für Psychiatrische Pflege und hat den Umzug der Abteilung Pulmologie vom KH Gaisbühel und die Integration ins LKH Hohenems erfolgreich mitgestaltet.

Der Neubau des Verwaltungsgebäudes ist ein Teilprojekt der Gesamtmodernisierung des LKH Hohenems. Seit 2008 wird das Spital komplett erneuert, um ein modernes Zentrum mit internistischen und tageschirurgischen Schwerpunkten zu schaffen (Foto: KHBG – www.lkhh.at).



* * *

Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser: Konferenz 2011

Die 16. Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und

ÖSTERREICHISCHES NETZWERK
GESUNDHEITSFÖRDERNDER
KRANKENHÄUSER UND
GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN



Gesundheitseinrichtungen Öster-reichs (ONGKG) unter dem Arbeitstitel: „Bewegung – Seele – Ernährung: Gesundheit umfassend fördern“ findet heuer vom 09.-10. November 2011 am LKH Salzburg (Universitätsklinik der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg) statt.

Das Österreichische Netzwerk besteht seit 1996 als Teil des WHO-Netzwerks "Health Promoting Hospitals and Health Services" (HPH) und ist seit 2006 als gemeinnütziger Verein organisiert. Das ONGKG unterstützt österreichische Spitäler und Gesundheitseinrichtungen bei der gesundheitsfördernden Weiterentwicklung von Strukturen und Prozessen und bedarfsweise auch bei der Einführung neuer gesundheitsfördernder Leistungen.

Ziel ist der größtmögliche Gesundheitsgewinn von PatientInnen, BesucherInnen, MitarbeiterInnen und der Bevölkerung im Einzugsgebiet. ONGKG arbeitet eng mit dem internationalen HPH-Netzwerk zusammen und pflegt nationale und internationale Kooperationen.

ONGKG-Mitglieder und Rauchfreie Einrichtungen (Stand April 2010)

24 ordentliche Mitglieder
(21 Spitäler, 1 PE, 2 Träger)
2 fördernde Mitglieder

9 Rauchfrei-Einrichtungen
(Bronze), davon 3 Nicht-ONGKG



Nähere Infos im PflegeNetzWerk unter: www.LAZARUS.at >Termine.

Gesetzliche Grundlagen der Gesundheitsförderung sind u.a.:

Allgemeines Sozialversicherungsgesetz - ASVG §116 (1992): „Die Krankenversicherung trifft Vorsorge ...für die Gesundheitsförderung.“

Gesundheits- und Krankenpflege-Gesetz §14 (1997): Gesundheitsförderung als eigenständiger Arbeitsbereich der Pflege

Gesundheitsqualitätsgesetz §3 (2005): „Gesundheitsleistungen sind in einem gesundheitsförderlichen Umfeld zu erbringen“

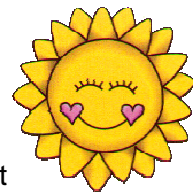
* * *



Aus einem Pflege-Blog - Montag, 7. Februar 2011: **Alt - aber weltweit auf Skype..!**

Vor einigen Tagen hatte ich einen Hausbesuch bei einer allein lebenden 85jährigen Frau durchzuführen. Oft treffe ich dabei auf alte Damen, die zurückgezogen leben, viele sind einsam und haben kaum Kontakt zur Außenwelt, vor allem, wenn sie gehbeeinträchtigt sind wie in diesem Fall. Schon beim Betreten des Gartens ist die Stimmung anders als sonst: Statt eines etwas heruntergekommenen Gartens finde ich einen winterlichen Garten mit vielen bunten Tüpfelchen, bunte Tonkugeln auf Treibhölzern, bunte Filzstreifen in Büschen und auf Bäumen. Wunderbar! Als ich läute, höre ich aus der Wohnung schon schallendes Lachen, ein fröhliches "Komm schon" und nach ein paar Minuten öffnet mir die alte Frau mit einem Strahlen im Gesicht die Türe. Ich folge ihr in die Wohnung und blicke mich suchend nach jener Person um, mit der die alte Dame hörbar so viel Spaß hatte und finde – niemanden...

Nach einer kurzen Vorstellung in der ich den Anlass meines Besuchs erkläre, klappe ich den Laptop hoch und will mit dem offiziellen Teil des Gesprächs beginnen. Plötzlich tuutet es hinter mir, die alte Dame stürzt in Zeitlupe an den Computer und ruft: „Schauen Sie, mein Sohn ist auf Skype!“ Und tatsächlich, da strahlt ein braungebrannter Herr um die 50 vom Bildschirm, nackter Oberkörper, Badehose, Surfbrett, Strand. Er ist gerade in der Karibik, aber immer in Kontakt mit der Mutter via Skype. Er erklärt mir wie die Mutter versorgt ist, wie sie täglich miteinander via Internet telefonieren und dass seine Mutter viele Skype-Kontakte habe. Ich staune nicht schlecht.



Ich meine, für mich ist Skype & Co Alltag. Aber bei einer 85-Jährigen rechne ich nun doch nicht damit. Nie und nimmer! Im weiteren Gesprächsverlauf wird klar, diese Frau ist zwar gehbeeinträchtigt aber alles andere als einsam. Sie hat sich die Welt ins Wohnzimmer geholt. Ganz selbstverständlich. Sie ist mitten im Leben geblieben. Und ich habe seit gestern einen neuen Skype-Kontakt. Die alte Dame hat mich gefunden und um Kontakt angesucht :-)

N.N., DGKS

(Quelle: <http://pflegeblog.twoday.net/stories/16545675>)

Einladung: Wenn auch Sie (anonym) aus Ihrem Pflegealltag berichten wollen: Der PFLEGE-BLOG erzählt vom Arbeitsalltag der Pflegepersonen in Österreich.

Was tut die Pflege? Was erlebt die Pflege? Worüber ärgert sich die Pflege? Worunter leidet die Pflege? Was will die Pflege?

Im Pflege-Blog ist Platz für Anekdoten, Berichte, für Lachen, Wut, Betroffenheit, für Traurigkeit, Frustration, Zorn, Freude und auch für Stolz.

Der Blog wird von aktiven Pflegepersonen in unterschiedlichen Bereichen und unterschiedlichen Positionen geführt. Alle SchreiberInnen des Blogs schreiben anonym, auch die Namen von PatientInnen und Einrichtungen sind anonymisiert. Somit wird die Verschwiegenheitspflicht, der jede Pflegeperson verpflichtet ist, eingehalten.

Caritas der Erzdiözese Wien:

Kongruente Beziehungspflege im Haus Schönbrunn

In der Caritas der Erzdiözese Wien wurde im Jahr 2009 mit der Implementierung der „Kongruenten Beziehungspflege nach Rüdiger Bauer“ auf einzelnen Projektstationen begonnen. Die „Gelbe Etage“ im Haus Schönbrunn ist eine davon und hier soll von unseren Erfahrungen und Erfolgen berichtet werden.

In Altenpflegeeinrichtungen arbeiten Pflegepersonen oft über viele Jahre mit Menschen, die ein langes Leben voller Ereignisse hinter sich haben, die sie geprägt und zu dem gemacht haben, der sie heute sind - so sind sie auch zu respektieren und anzunehmen. Wenn sie alt geworden sind, weiß kaum jemand um ihre Erfolge und Erlebnisse, Freunde und Familienmitglieder sind verstorben, sie werden häufig nur noch als alte, pflegebedürftige Menschen gesehen, nicht als die Persönlichkeiten, die sie einmal waren und immer noch sind.

Dabei werden unglückliche oder vereinsamte BewohnerInnen gar nicht so selten von den Pflegenden „erzeugt“ – ein feinfühleriger Umgang, ein Einlassen auf den Anderen sowie eine professionelle Betrachtung von Beziehungsstörungen sorgen dagegen für Wohlbefinden von BewohnerInnen und MitarbeiterInnen...

(Es folgt ein ausführlicher Bericht über die Implementierung und die vom gesamten Pflorgeteam täglich gelebte Beziehungspflegeplanung im Haus Schönbrunn, über die Einbeziehung der Angehörigen und die vielfältigen positiven Auswirkungen...)

Literatur zum Thema:

„Erzähl mir deine Geschichte“, Biographiearbeit und Beziehungspflege in Altenhilfeeinrichtungen, Hrsg.: G. Kreuzpaintner, R. Bauer, ibicura

„Beziehungspflege“, professionelle Beziehungsarbeit für Gesundheitsberufe, R. Bauer, ibicura

„Beziehungspflege in der Forensik“, P. Scherm, ibicura

http://www.ibi-institut.com/dl/das_kongruenzmodell.pdf



Die Autorin:

DGKS Lucia Schäfer, geboren 1968 in Wien, seit 1987 in der Geriatrie tätig, Basales und Mittleres Pflegemanagement, seit 2006 Stationsleitung im Caritas Haus Schönbrunn, zertifizierte E-Qalin - Moderatorin, seit 2008 Trainerin der „Kongruenten Beziehungspflege nach Rüdiger Bauer“

Den gesamten Artikel finden Sie als PDF online im PflegeNetzWerk unter:

www.LAZARUS.at >DOWNLOAD-CENTER >>Publikationen >>>Schäfer, 2011.....

* * *

Gesundheit im WWW.eb:

Zuerst ´Dr. Google´ - danach zum Hausarzt

Wenn's zwickt oder schmerzt, dann zieht nahezu schon jede/r zweite Österreicher/in noch vor einem Arztbesuch das Internet zu Rate. Der NÖ Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger (Bild) sieht diesen Trend grundsätzlich positiv, rät aber zur Vorsicht: „Die verstärkte Eigeninitiative zeigt, dass die Menschen deutlich aktiver und interessierter in Sachen Gesundheit sind. Allerdings werden sie oft mit Fehlinformationen unseriöser Websites konfrontiert, die Verwirrung, Unsicherheit, ja sogar Angst auslösen...“



Um die Spreu vom Weizen zu trennen, wurde daher in Zusammenarbeit mit der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) und dem Hauptverband der SV-Träger ein Ratgeber geschaffen: „Wie finde ich seriöse Gesundheitsinformationen im Internet?“ Er umfasst einen Praxisleitfaden sowie eine Checkliste, die als leicht verständliche Werkzeuge zur Selektion hochqualitativer Gesundheitsinformationen verwendet werden können.

Mit der Checkliste kann der/die Patient/in anhand von sieben Punkten rasch die Seriosität der Inhalte einschätzen, z.B. ob der jeweilige Autor qualifiziert ist, auf seriöse Quellen verwiesen wird und klar ersichtlich ist, wer die Informationen anbietet. Doch sollte diese Vorabinformation nur der erste Schritt sein – denn „Dr. Google“ allein kann kein persönliches Gespräch mit dem Hausarzt ersetzen!

Download im PflegeNetzWerk unter: www.lazarus.at >Download-Center >>Publikationen: Gesundheit.....

* * *

Betriebliche Gesundheitsförderung am Uniklinikum Jena:

Für die Gesundheit unserer MitarbeiterInnen



Die Angebote des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) orientieren sich an den einschlägigen Leitlinien und Handlungsgrundsätzen der „Ottawa-Charta“ und der „Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung“ und richten sich an alle Beschäftigten des UKJ. Leitung und Koordination liegen in den Händen des gelernten Krankenpflegers und Pflegewissenschaftlers Dr. Norbert Gittler-Hebestreit (Bild u.).



Vornehmlichstes Ziel des BGM ist es, jede/n Mitarbeiter/in dabei zu unterstützen, bewusst etwas für die Förderung der individuellen Gesundheit zu tun bzw. dafür zu sorgen, dass die Bedingungen am Arbeitsplatz gesundheitsförderlich gestaltet sind.

Unterstützt von einem paritätisch zusammengesetzten 'Gesundheitsbeirat' wird in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen des UKJ und ausgewählten externen Partnern eine Vielfalt von Beratungs-, Informations- und Aktivangeboten bereit gestellt; die Teams werden auch bei der Umsetzung gesundheitsgerechter Rahmenbedingungen kompetent begleitet.

Ein umfassendes Seminarprogramm zur Gesundheitsförderung unterstützt Führungskräfte und MitarbeiterInnen darin, Ihre individuelle Gesundheit bewusst zu fördern: Von Work-Life-Balance oder Stressbewältigung über Betriebssport bis hin zu Yoga- oder Qi-Gong-Kursen und Raucherentwöhnung.



Die Gesundheitsprogramme bieten unterschiedliche Fitness-, Wellness- oder Rehasport-Angebote zur individuellen Auswahl sowie Gesundheitsberatung in Verbindung mit einem Gesundheitscheck. Die Gesundheitspakete werden von regionalen Partnern zu UKJ-Sondertarifen angeboten.

Die „Gesundheitswerkstatt“ richtet sich v.a. an Führungskräfte und unterstützt diese dabei, in ihrem Verantwortungsbereich konkrete gesundheitsfördernde Maßnahmen umzusetzen, welche unmittelbar am Arbeitsplatz wirken. Neben der Beratung zu arbeitsschutzrechtlichen und arbeitsmedizinischen Standards werden die Führungskräfte auch bei der Umsetzung der arbeitsplatzbezogenen Gesundheitsförderung begleitet und unterstützt.



Die Betriebliche Sozialberatung ist ein offenes, freiwilliges und diskretes Angebot für MitarbeiterInnen in privaten oder beruflichen Belastungssituationen: Häufige Themen sind private Probleme, Pflege von Angehörigen, seelisch-gesundheitliche Beeinträchtigungen, Suchtprobleme, finanzielle Sorgen, Krisen und Konflikte im Job. Alle Gespräche unterliegen der Schweigepflicht.

Ziel des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) ist es, die Arbeitsfähigkeit längerfristig erkrankter MitarbeiterInnen zu erhalten oder wiederherzustellen und gleichzeitig einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen. Dabei werden konkrete Maßnahmen erarbeitet und durchgeführt, die für jeden betroffenen Beschäftigten eine individuelle Lösung - in jedem Fall mit dessen Einverständnis und Mitwirkung (Dienstvereinbarung) - ermöglichen.

Die Angebote des BGM leben vor allem auch von den Ideen und Anregungen der MitarbeiterInnen. Dafür wurde eine „Ideenbörse“ eingerichtet, die auch für kritische Verbesserungsvorschläge offen steht. Alle Details dieses Best-practice Beispiels finden Sie unter:

www.gesundheitsmanagement.uniklinikum-jena.de



www.uniklinikum-jena.de.

Das einzige Universitätsklinikum Thüringens in Jena mit seiner über 200jährigen Geschichte ist heute mit mehr als 4.800 MitarbeiterInnen der größte Arbeitgeber der Region. Jährlich werden an den 26 Kliniken und Polikliniken über 51.000 stationäre Patienten behandelt und über 364.000 ambulante Konsultationen vorgenommen. 2.300 Studenten der Medizin und Zahnmedizin erlernen hier die Heilkunst, an 25 Instituten forschen Wissenschaftler aus über 25 Nationen an der Weiterentwicklung der Medizin

Österreichs führendes PflegeNetzWerk - AustroCare®
und unsere 30 NetzWerk-Partner für IHREN Erfolg

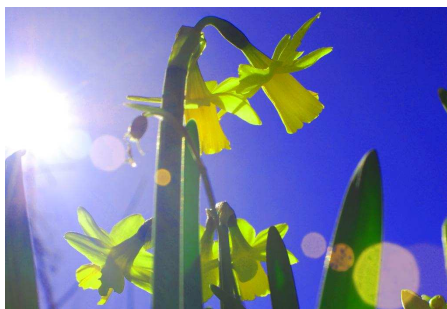
... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

**Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!**



Eine bewegungsfreudige, sonnige Frühlingswoche für Gesundheit und Wohlbefinden wünscht

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht zudem unter www.LAZARUS.at zum freien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at®, PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt